

PodC JLL Episode 577

Standard: Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R.Brockhaus in der SC8 Verlagsgruppe GmbH, Witten/Holzgerlingen; | Alternativen: Bibeltext der Neuen Genfer Übersetzung („NGÜ“) – Neues Testament und Psalmen Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft | Gute Nachricht Bibel („GN“), revidierte Fassung, durchgesehene Ausgabe, © 2000 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

Gott wird Mensch, Leben und Lehre des Mannes, der Retter und Richter, Weg, Wahrheit und Leben ist...

Hauptteil

Episode 577: Vom klugen Verwalter – Teil 2 (Lukas 16,8)

Hören wir uns zuerst noch einmal das Gleichnis vom klugen Verwalter an:

Lukas 16,1-7: Er sprach aber auch zu den Jüngern: Es war ein reicher Mann, der einen Verwalter hatte; und dieser wurde bei ihm angeklagt, als verschwende er seine Habe. 2 Und er rief ihn und sprach zu ihm: Was ist es, das ich von dir höre? Lege die Rechnung von deiner Verwaltung ab! Denn du wirst nicht mehr Verwalter sein können. 3 Der Verwalter aber sprach bei sich selbst: Was soll ich tun? Denn mein Herr nimmt mir die Verwaltung ab. Graben kann ich nicht, zu betteln schäme ich mich. 4 Ich weiß, was ich tun werde, damit sie mich, wenn ich der Verwaltung enthoben bin, in ihre Häuser aufnehmen. 5 Und er rief jeden einzelnen der Schuldner seines Herrn herbei und sprach zu dem ersten: Wie viel bist du meinem Herrn schuldig? 6 Der aber sprach: Hundert Bat Öl. Und er sprach zu ihm: Nimm deinen Schuldbrief und setze dich schnell hin und schreibe fünfzig! 7 Danach sprach er zu einem anderen: Du aber, wie viel bist du schuldig? Der aber sprach: Hundert Kor Weizen. Und er spricht zu ihm: Nimm deinen Schuldbrief und schreibe achtzig!

Welche Vorteile hat es eigentlich, ein Gleichnis zu erzählen? Es sind wohl im Wesentlichen drei Dinge, die Gleichnisse so wertvoll machen.

Erstens: Beispielgeschichten lassen sich leicht merken und viel leichter weitergeben als bloße Theorie.

Zweitens: Gleichnisse regen das Nach- und Mitdenken an. Man könnte sogar sagen: Sie wollen bewusst ein wenig provozieren. Hier in unserem Gleichnis ist das nicht anders. Wie kann man denn die Schlitzohrigkeit dieses Verwalters als nachahmenswertes Vorbild für artige Christen präsentieren!

Drittens: Das haben wir an anderer Stelle betrachtet. Gleichnisse kann man oft nicht gleich verstehen und Jesus erzählt sie, um die wirklich interessierten Zuhörern von den Mitläufern unterscheiden zu können. Die wirklich Interessierten fragen nämlich nach und machen sich Mühe, das Gehörte auch dann zu begreifen, wenn sie am Anfang vielleicht nur *Bahnhof* verstehen.

Aber kommen wir zu unserem Gleichnis zurück, denn jetzt wird es spannend.

Lukas 16,8: Und der Herr lobte den ungerechten Verwalter, weil er klug gehandelt hatte; denn die Söhne dieser Welt sind klüger als die Söhne des Lichts gegen ihr eigenes Geschlecht.

Das hier ist also der Höhepunkt oder Vergleichspunkt des Gleichnisses. Und der hat mit *Klugheit* zu tun. *Der Herr lobte den ungerechten Verwalter, weil er klug gehandelt hatte.* Und natürlich ist es didaktisch provokativ, wie hier ein egoistischer, *ungerechter Verwalter* zum Vorbild gemacht wird.

Frage: Wie kann Jesus so ein Gleichnis erzählen? Antwort: Weil sich alle seine Zuhörer, auch die Jünger, in der Rolle eines *ungerechten Verwalters* befinden! Auch wenn wir das womöglich nicht so gern zugeben, wir gleichen auch als Jünger Jesu dem ungerechten Verwalter viel mehr als uns das lieb ist. Oder lasst es mich so ausdrücken: Klugheit hat nichts damit zu tun, dass wir alles richtig machen. Aber Achtung... dieser Aspekt ist nicht der Vergleichspunkt! Es geht dem Herrn Jesus nicht um die Ungerechtigkeit des Verwalters. Es geht um dessen Klugheit und nur diesen Punkt gilt es zu übertragen.

Lukas 16,8: Und der Herr lobte den ungerechten Verwalter, weil er klug gehandelt hatte;

Hier stellt sich die Frage, wer denn mit *Herr* gemeint ist. Ist dieser Vers der Abschluss des Gleichnisses? Denn dann wäre der *Herr* der reiche Mann, also der Chef des *ungerechten Verwalters*. Diese Auslegung ist möglich, sie ist auch naheliegend, allerdings gibt es da zwei Probleme.

Erstens ein inhaltliches. Warum sollte jemand die Klugheit eines Angestellten feiern, der gerade einen Schaden von 100.000 Euro angerichtet hat? Natürlich kann man hier an Sarkasmus denken, aber mir erscheint die Klugheit des Angestellten in diesem Fall nichts zu sein, was ein Herr feiern würde.

Zweitens geht Lukas 16,8 weiter: *denn die Söhne dieser Welt sind klüger als die Söhne des Lichts gegen ihr eigenes Geschlecht.* Das ist eine Begründung für das Lob und definitiv nicht aus der Perspektive des reichen Mannes aus dem Gleichnis gesprochen. Hier spricht Jesus.

Also man kann in Lukas 16,8a den Chef des ungerechten Verwalters hineinlesen. Das ist möglich, wenn auch eine Formulierung wie *sein Herr* oder *der reiche Mann* eindeutiger gewesen wäre.

Wir können aber das Gleichnis auch mit Lukas 16,7 enden lassen und hier bei *Herr* an den Herrn Jesus denken. Auch das ist möglich und insofern sinnvoll, weil jetzt die Anwendung des Gleichnisses kommt.

Vielleicht formuliert Lukas auch bewusst ein wenig doppeldeutig... Lassen wir die Antwort auf die Frage, wer genau sich hier hinter dem Herrn versteckt offen, denn zum Glück spielt sie für die Auslegung keine Rolle! Egal ob der reiche Mann oder Jesus selbst hier mit *Herr* gemeint ist, der Vergleichspunkt ist eindeutig: die Klugheit des ungerechten Verwalters. Und dass wir unsere Klugheit nicht zum Bösen verwenden sollen, das ist eh klar – oder?

Matthäus 10,16: Siehe, ich sende euch wie Schafe mitten unter Wölfe; so seid nun klug wie die Schlangen und einfältig wie die Tauben.

Klugheit und Aufrichtigkeit gehören zusammen. Warum ist das wichtig? Weil wir uns von der *Klugheit* der Welt nicht zum Bösen verführen lassen dürfen. Weisheit, wie Jesus sie sich für uns wünscht, ist immer zum Guten.

Römer 16,19: ich will aber, dass ihr weise seid zum Guten, doch einfältig zum Bösen.

Das ethische Profil echter Weisheit hört sich so an:

Jakobus 3,17: Die Weisheit von oben aber ist erstens rein, sodann friedvoll, milde, folgsam, voller Barmherzigkeit und guter Früchte, unparteiisch, ungeheuchelt.

Wo vermeintliche Weisheit zur Sünde, zum Streit, zum Ungehorsam, zur Parteilichkeit, zur Heuchelei oder zur Unbarmherzigkeit führt, da handelt es sich nicht mehr um *Weisheit von oben*, also nicht mehr um Klugheit von Gott.

Es gibt Klugheit, der es nur um sich selbst geht. Und ja, im Gleichnis vom klugen Verwalter haben wir es mit dieser Art von Klugheit zu tun. Und es ist ein bisschen herausfordernd, den ethischen Aspekt seines Handelns, besser den unethischen Aspekt seines Handelns auszublenden... aber ich bin mir sicher, wir bekommen das hin! Dass der Herr Jesus uns hier so einen merkwürdigen Protagonisten vorstellt, hat damit zu tun, dass der das Konzept Klugheit gut repräsentiert. Heiden sind im Umgang miteinander einfach klüger, vorausschauender und gewiefter.

Lukas 16,8: Und der Herr lobte den ungerechten Verwalter, weil er klug gehandelt hatte; denn die Söhne dieser Welt sind klüger als die Söhne des Lichts gegen ihr eigenes Geschlecht.

Anwendungen

Was könntest du jetzt tun?

Überlege, ob es in deinem Leben vermeintlich kluge Verhaltensweisen gibt, die im Licht von Jakobus 3,17 nicht mehr klug sind.

Das war es für heute.

Vielleicht hast du es noch nie getan, dann fang doch heute damit an: Lies deine Bibel durch. Von vorne nach hinten.

Der Herr segne dich. Erfahre seine Gnade und lebe in seinem Frieden.

AMEN